

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 57 (1979)

Heft: 6

Rubrik: Unsere Leserumfrage : alte Kinderspiele - neu entdeckt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

endgültig zum Kauf entscheiden, so dürfen Sie vom Personal verlangen, dass es Ihnen ein offenes Spiel zeigt. Dies gilt auch an den Demonstrationsständen der Warenhäuser zur Weihnachtszeit.

Dies waren einige Gedanken über Spiele, die miteinander gespielt werden, im Sinne der Holländer, die Geselligkeit gerne bei einem gemeinsamen Spiel in der Wohnstube pflegen. Auch Pestalozzi schrieb einmal: «Für jeden jungen Menschen beginnt die „Menschlichkeit“ in der Wohnstube. Nimm dem Volk die Wohnstube, und du machst es zum Gesindel; jammere nicht, wenn es dann keine „Menschlichkeit“ mehr zeigt und zum menschlichen Ungeheuer, das sich selbst zerfleischt, herabsinkt.»

Herbert Pinthus
Carlit + Ravensburger Spiele

Unsere Leserumfrage

Alte Kinderspiele – neu entdeckt

Quer durch die Kindheit

Welch nette Idee, sich alter Kinderspiele zu erinnern! Als 75jährige angehende Urgrossmutter kommen mir eine Menge davon in den Sinn, die niemals auf einer Postkarte Platz hätten.

Angefangen mit **Kleinkinderversen** wie dem beliebten «Ryte, ryte Rössli» oder «Chnilpis, chnolpis, Habermues spolpis, wievil Hörner streckt de Bogg?» zu «Butter stosse, Butter stosse, Bälleli mache, Sälzli, Schmälzli und ä grosse Patsch», das man mit dem Unterarm des Kindes spielt.

Uner schöpflich waren die **Pausenspiele** der unteren Klassen: Blinde Kuh, Ringelreihe, Mariechen sass auf einem Stein, Fürchtet ihr de wild Ma nüd?, Verbergis, Halunggis, Jäger- und Handball. Chügele, Reiflen, Stelzenlaufen, Trippsen (kreiseln) usw.

Am Tisch wurden die verschiedenen Pfänder-, Schreib- und Kartenspiele gemacht, Quartette aller Art, Pochen, Domino, Lotto, Punta, Nünizieh.

Dann Scharaden, Diavolo, Yo-yo, im Winter «schneferen» (Schneeballschlachten), Schneehäuser und -männer bauen und skifahren. Die Liste ist endlos lang geworden, aber mir hat es viel Spass gemacht. Exgüsi!

Frau A. S. in G.

Der Brief dieser Leserin steht für viele ähnliche, die wir natürlich nicht alle abdrucken können, oft kommen natürlich dieselben Spiele unter verschiedenen alten Namen vor.

So ungefährlich war damals die Strasse

«Tüpf und Spar Chlüren» — das ging so: Im Rinnstein, also neben dem Randstein, warfen wir unsere Chlüren, und der Partner musste entweder unsere Kugel treffen, das war dann «Tüpf», und er konnte diese Chlüre behalten, oder dann kam ich wieder dran und durfte mit dem Zeigefinger der gegnerischen Kugel einen kleinen Schupf geben, traf ich sie, oder kam ich so nahe an die Chlüre, dass ich diese mit den gespreizten Fingern berühren konnte, «Spar», dann bekam ich beide Kugeln, und das Spiel ging weiter, bis der eine Partner beide Kugeln hatte. Darauf ging es von neuem los. Das spielten wir auf dem ganzen Heimweg von der Schule. Dabei ist zu sagen, dass ich in der Stadt Zürich in die Schule ging. So ungefährlich war vor 60 Jahren die Strasse!

Herr V. S. in Z.

Für dieses Spiel gibt es vielerlei Namen: Frau B. K. nennt es «poleindlen» und Frau M. O. «kluckern». Sie erinnert sich an eine Zimmerversion davon:

Klucker- oder Marmelspiele konnten bei schlechtem Wetter in der Wohnung abgehalten werden. Mangels «Kluckerlochs» bedienten wir uns eines dünnen runden Tüchleins, farblich abstechend, das wir auf den Teppich legten. Sehr begehrt waren die wunderschön bunten grossen Glasarmeln, wie man sie heute leider nicht mehr kaufen kann.

Frau M. O. in R.

Störkeln

Als Kinder machten wir einige alte Spiele wie das Störkeln: Auf den Boden wurde ein abgesägtes Holzdütschi gestellt, von dem die Spieler ein paar Meter wegstehen muss-

ten. Auf dieses Holz legte man ein Geldstück oder einen Knopf und musste mit einem flachen Stein das Holz durch einen Wurf umschlagen — was herabfiel, erhielt der Gewinner.

Frau B. K. in L.

Kreiselspiele, Surrlen, Trippsen

... Oder dann kam das Surrlen wieder einmal dran. Dabei hatten wir das Glück, dass uns ein Schulabwart, der eine Holzdrehbank hatte, für einen Batzen einen grossen Holzkreisel machte. Der hat uns Kindern viel besser gefallen als die farbigen, die wir im Laden kaufen mussten, denn erstens war der vom Abwart viel grösser, hatte einen richtigen Schuhnagel in der Spitze und war natürlich für unsere Finanzen viel günstiger, denn ein Sackgeld gab es damals nicht, höchstens wenn man einen Batzen fürs «Posten» bekam.

Das Surrlen ging so: Ein Holzkreisel wurde so in Bewegung gebracht, dass er sich auf der Spitze drehte und mit einer selbstgemachten Geissel durch kurze Schläge in Drehbewegung gehalten wurde.

Herr V. S. in Z.

Auch Möpperlis auf der Strasse

Möpperlismachen geht folgendermassen: Der Spieler schlägt mit einem Stecken auf das eine oder andere Ende des Möpperlis, je nachdem, auf welche Seite es fliegen soll. Von einem dazu bestimmten Spieler wird die Distanz zwischen Abschlag und Aufschlag des Möpperlis in Schritten gemessen. Wer die meisten Schritte erreicht hat, ist der Gewinner.

Frau M. B. in B.

geruchlose Knoblauchöl-Kapseln

Die Roleca-Knoblauchöl-Kapseln sind dünn-darmlöslich und daher vollkommen geruchfrei. Achten Sie auf den Namen «Roleca-Knoblauchöl-Kapseln».

Diese geruchlosen Roleca-Knoblauchöl-Kapseln erhalten Sie in Apotheken und Drogerien.

Diavolo

Vor 70 Jahren kannte ich auch das Diavolo: Eine Schnur zwischen zwei Stecken mit einer Spule, die auf der Schnur auf und ab ging, bis man diese straffte, worauf das Diavolo in die Luft flog und man es mit der Schnur wieder aufzufangen versuchte.

Frau A. M. R. in B.

Strassenspiel

Mindestens 4 Spieler in 2 Gruppen einteilen. Erste Gruppe entschliesst sich für einen guten Versteckplatz und bezeichnet mit einer Kreide auf der Strasse die Wege, die zu diesem Platz führen, und mit einem Kreuz das Versteck selbst. Bei «los» springen die Kinder zu ihrem Platz und halten dort Ausschau. Vorher muss ein vereinbarter Gegenstand abgelegt werden zum Beweis, dass die Gruppe ihr Versteck wirklich aufgesucht hat. Die Suchergruppe (vorher in einem Hausgang) studiert nun den Plan, um herauszufinden, wo das Versteck ist. Hat sie das Pfand gefunden, geht sie auf schnellstem Weg zum Plan zurück, ohne die vorgezeichneten Strassen zu berücksichtigen, denn wer zuerst am Ziel ist, hat gewonnen und darf den nächsten Plan ausarbeiten.

Zu meiner Zeit, Jahrgang 1910, war dies eines der beliebtesten Spiele; wir lernten dabei unser Dorf sehr gut kennen, denn jeder Winkel wurde uns vertraut, und das Zeichnen der Wege kam uns bei den Realien in der Schule sehr zu statten.

Frau M. F. in St. G.

Spielen um die Wette

Auf unserem Bauernhof — wir waren drei Buben und drei Mädchen — wurde sehr viel gespielt. Wir mussten aber auch viel helfen, verbanden dies aber immer mit Wetten — wodurch alles viel mehr Spass machte. Beim «Obsten» z. B. haben wir so viele Körbe gefüllt, dass der Vater vor lauter Körbeleeren keine Zeit hatte, um seine Pfeife nachzufüllen. Jede Jahreszeit hatte ihre besonderen Spiele..., da gab es Gesellschaftsspiele in der warmen Küche. Modellbogen waren damals beliebt, und es wurde geschnitten, gefalzt und geklebt: ich erinnere mich noch an meinen schönen silbergrauen Zeppelin, er hing (einen Meter lang) nachher während Monaten an der Stubendecke...

Von unserem halbstündigen Schulweg, der meist eine Stunde dauerte, haben wir und unsere Mitschüler aus den verstreuten Bauernhäusern die schönsten Erinnerungen. Da wurde grad auf dem Schulplatz abgezählt, und der letzte musste fangen — los ging es über Bächlein und Felder, alles barfuss durch Dornen und Dickicht, ein Kampf — eine Wette! . . .

Auch wenn Sie nichts von den beiliegenden Spielen brauchen können (es sind noch viele andere aufgezählt), so sehen Sie, wie herrlich, wie lebendig sich unsere knappe Freizeit gestaltete — ohne Sackgeld, Radio oder Fernsehen . . . *Frau G. S. in N.*

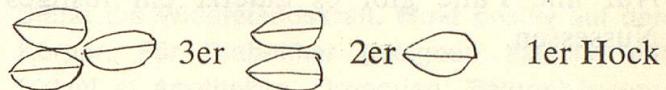
Verschiedene Leser beschreiben uns — mit einigen Varianten — das Nüssle. Dies ist so richtig ein Spiel für die Weihnachtszeit, wo gross und klein zusammensitzt.

Nüsse

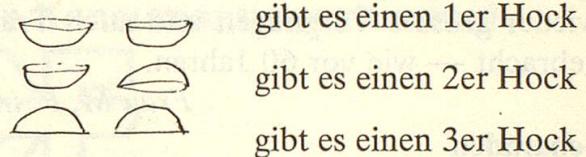
Mitspieler: mindestens 3 bis eine ganze Tischrunde von 4 bis x Jahren

Material: Walnüsse, evtl. auch spanische Nüssli

Alle Spieler erhalten gleich viele Nüsse (15 bis 20), die übrigen werden auf die Seite, d. h. auf die Bank, gelegt. Jeder Spieler setzt 6 Nüsse, und zwar so:

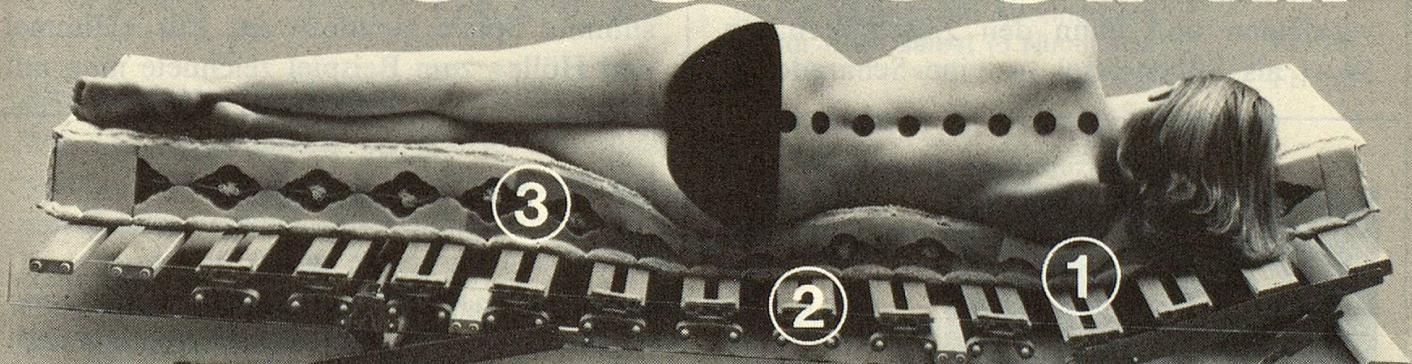


Würfel: Aus besonders schönen Nüssen werden «Würfel» gemacht: man spaltet sie sorgfältig und verwendet die leeren Schalen. Fallen nun diese so:



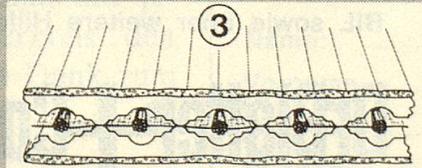
Würfelt ein Spieler einen Hock, der nicht mehr vorhanden ist, so muss er ihn ersetzen. Sind alle Nüsse weggewürfelt, fängt eine

Sicher sein...



dass Sie richtig liegen!

Lattoflex-Betten sind der Inbegriff für physiologisch richtiges Liegen und optimalen Schlafkomfort. Internationale Forschung und fundiertes Wissen bilden die Grundlage für den hohen Entwicklungsstand des Lattoflex-Bettsystems, welches punkto Konstruktion und Wirkungsweise mit keinem andern Bett vergleichbar ist!



Letztere beinhalten ständig einen vorgewärmten Luftvorrat, welcher durch die Bewegungen des Schlafenden laufend erneuert wird; ein trockenwarmes Bettklima (wichtig für Rheumatiker!) ist so gewährleistet.

Die Hüllen aller Lattoflex-Obermatratzen sind abnehmbar und waschbar.



Die komfortablen Lattoflex-Obermatratzen...

bestehen aus einem hochwertigen, bakteriostatisch ausgerüsteten Schaumstoffkern, welcher synchron zu der Unterfederung abwechselungsweise Tragzonen und Hohlräume aufweist.

lattoflex®

Informations-Gutschein

Weitere interessante Details erfahren Sie aus der Lattoflex-Dokumentation, die Sie direkt und unverbindlich beim Hersteller anfordern können: Lattoflex-Degen AG, CH-4415 Lausen Telefon 061-910311 ZL479

neue Runde an: jeder Spieler setzt neu 6 Nüsse. Hat ein Spieler nicht mehr genügend Nüsse, so kann er bei der Bank oder bei einem Kameraden ein Darlehen aufnehmen. Die Spieldauer kann von Anfang an auf eine bestimmte Dauer festgelegt werden, nach der Nüsse oder Schulden gezählt werden. Auf alle Fälle gibt es zuletzt ein lustiges Nussessen.

Monopoly haben wir zwar noch nicht gekannt, aber beim Nüssle haben wir schon vor 60 Jahren Verlumpis gespielt. In den vergangenen verregneten Tessiner Ferien habe ich das Spiel mit meinen Enkeln gespielt, der jüngste war vier, und es hat uns wieder grosses Vergnügen und auch Tränen gebracht — wie vor 60 Jahren.

Frau M. F. in A.

Scharaden

Auf unserem Estrich stand eine grosse graue Kiste mit Eisenbeschlägen, die das Glück von uns Kindern enthielt: die Scharadenkiste. In sie wanderte alles aus verschiedenen Haushalten, was altmodisch war oder nicht mehr gebraucht werden konnte (dabei war man ja in jenen Jahren noch äusserst sparsam!): Kleider, Schals, Hüte (die vor allem), Handschuhe, Brillen usf. Wenn dann an einem Sonntag Verwandte zu uns kamen oder wir ein paar Kinder aus der Nachbarschaft bei uns hatten, verzog sich ein Teil der Gesellschaft, Kinder und Erwachsene, um sich mit diesen einfachsten Mitteln zu verkleiden und dann den Zuschauern ein Wort als Silbenrätsel — eine Scharade —

vorzuspielen, die sie zu erraten hatten. Da kamen ungeahnte Talente zum Vorschein, und Improvisation wurde gross geschrieben. Diese Spielfreudigkeit ist für uns alle unvergessen geblieben.

Herr S. M. in E.

Dr. Eisenbart und die dicke Patientin

Ein aufgespannter Schirm wird mit zwei Leintüchern bedeckt, die mit Sicherheitsnadeln befestigt sind. Auf der Spitze wird eine Papiermaske mit Hut oder Kopftuch befestigt: so erscheint die dicke Frau mit einem Arzt in weisser Schürze, der Medizinflasche und Löffel in der Hand hält. Während er mit der Patientin spricht, gibt er ihr löffelweise Medizin ein — durch langsames Schliessen des Schirms wird sie immer dünner und dünner. Dies Spiel hat uns Kindern immer viel Spass gemacht . . .

Frau G. S. in N.

Früher in Zürich

Ja, damals konnte man in der Altstadt von Zürich noch Kind sein! Wohl lebten viele in engen Gassen mit Wohnungen ohne Sonne und wenig Luft. Aber wir Kinder hatten doch unsere Spielplätze, wo wir uns bewegen und austoben konnten.

Lieblingsspielplatz war die Gemüsebrücke. Damals bestand ihr Name noch zu Recht, denn jeden Vormittag boten dort die Bauern aus der Umgebung ihre Ware feil. Am Nachmittag aber gehörte der Platz uns Kindern. Sein glattes Pflaster bot sich für bestimmte Spiele geradezu an: Für «Himmel und Hölle» zum Beispiel zeichnete man mit



Baden — auch für ältere Personen und Behinderte

Der Badelift REMOBIL wird an der Brause angeschlossen. Der Wasserdruck hebt den Sitz auf Wannenhöhe. Man dreht ihn nach vorne und steigt ein.

Durch leichten Druck auf das Ventil senkt sich der Sitz. Man sitzt sicher und bequem.

Fordern Sie die ausführlichen Prospekte an über den Badelift REMOBIL sowie über weitere Hilfen, die das Baden sicherer machen.

Dr Blatter + Co

Succ. E. Blatter

Staubstrasse 1
8038 Zürich
Telefon 01 / 45 14 36

